

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 31

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erdbeeren bei A, morgen Salatköpfe bei B. Nicht zu verpassen wären nebenbei die billigsten Suppenwürfel zur heissesten Jahreszeit wie auch der Trinkhalm, der zu drei Sirupflaschen barmherzig mitgeliefert wird. Doch damit nicht genug. Wie läßt sich doch bei festen Preisen gar herrlich grausam mit Rabattmarken spielen. Doppelt oder dreifach, das ist die bange Frage meiner Hausfrauenpein. Und selbst aus ihren Geschenken grinst höhnisch die Rache: denn all die Ab- und Zu- und Beigaben brauche ich ausgerechnet nie. Mit ihren Bons stopfe ich den Kehrichteimer aus, das hilft mir wenigstens alte Zeitungen sparen. Zu welchem Zweck ist mir allerdings unklar. Aber unermüdlich heulen die Furien hinter mir her: spare, profitiere, greife zu, nütze die Gelegenheit! Und so, getrieben von der Aktion zum Tageschlag, vom Rabatt zum Preisabschlag, vom Tiefstpreis zum Angebot der Woche, vererbe ich meine Tage. Kein Märkt weit und breit, der mich erlösen würde. Wen wundert es da, daß ich oft – wenn Rüebli und Aepfel für uns zur Delikatesse werden – reumütig zum kindlich schlichten Glauben zurückkehre, daß Händler allesamt seien.

Ruth

Das Ferienhaus

Eine Besichtigung des Häuschens hatte aus verschiedenen Gründen nicht stattfinden können. So wurde es auf Grund schriftlicher Abmachungen und zugeschickter Photos gemietet. Das sollte ich bitter bereuen.

Die Ueberraschungen folgten sich Schlag auf Schlag. Die angebliche Zufahrtsmöglichkeit erwies sich als illusorisch, da wir nicht im Besitze eines Jeeps sind. Das Wasser «vor dem Haus» war gut 5 Minuten entfernt. Zwar waren wir auf ein kleines Häuschen gefaßt, doch daß die eine der drei winzigen Kammern nur in Rumpfbeuge betreten werden konnte, hatten wir nicht erwartet. Das im Mietpreis angeblich inbegriffene Butangas war nicht vorhanden. He nu, das Kochen auf dem Holzherd ist mir nicht neu und auch recht, dachte ich. Als es dämmerte, suchten wir feierlich nach den Petrollampen, doch fielen uns nur zwei Kerzenstummel in die Hände. Eiligst rannte ich zum Bauern, der uns erklärte, die vorherigen Mieter hätten die schöne alte Stubenlampe zerschlagen; nur zögernd stellte er uns ein schäbiges Petrollämpchen zur Verfügung und vertröstete uns «auf später». Da ich meine Familie nicht im Dunkeln sitzen lassen konnte, mußte ich in

der Küche entweder im Finstern tappen oder im Licht der Kerzenstummel hantieren, die bei jedem Lufthäuchlein auszulöschen drohten. Anderntags kaufte ich ein paar Kerzen. Empörend und beschämend aber war die Tatsache, daß man uns Bettwäsche, Geschirr und Besteck zur Verfügung stellte, die jeder Beschreibung spotteten: die «Wäsche» bestand aus Lumpen, die zu Tüchern zusammengenäht waren und während des ganzen Monats nie ausgewechselt wurden. Die Henkel der Tassen waren zum Teil abgeschlagen, die Tassenränder beschädigt. Zwei Platten waren derart zusammengeleimt, daß ihre Verwendung nicht in Betracht kam. Eine Inschrift auf der Küchentüre orientierte uns: «Zerschlagenes Geschirr muß sofort ersetzt werden.» Die zwei einzigen, dazu noch rostigen Messer im Haus veranlaßten mich zu einem energischen Gang ins Bauernhaus, wo man mir – wie ich richtig vermutet hatte! – wiederum erklärte, die vorigen Mieter hätten die Messer verloren! – Das Nachtgeschirr, das mir für die Kinder ausdrücklich zugesichert worden war, entpuppte sich als eine Komposition von drei Scherben, die mittels Leukoplast zusammengeklebt waren. Was mir aber die Sprache vollends verschlug, war ein Plakat, das mich beim Betreten des Holzkellers mit folgenden Worten empfing: «Von diesem Holz darf nichts gebraucht werden. Man kann im Wald Aeste und Tannzapfen zusammenlesen.» Das war zuviel. Wir waren hier, um Touren zu machen, nicht aber, um unsere Tage «äste- und tannzapfenlesend»



Weleda Massage- und Hautfunktionsöl

nurrein aus besten pflanzlichen und ätherischen Ölen, fördert die Geschmeidigkeit und gesunde Durchblutung der Haut, geschätzt für die

- tägliche Körperpflege
- von jung und alt
- bei Spiel und Sport

schützt, kräftigt und belebt dank seiner Tiefenwirkung den gesamten Organismus.

Flaschen zu Fr. 2.20, 3.65 und 8.40

WELEDA & ARLESHEIM

zu verbringen. Außerdem regnete es die ersten 8 Tage dauernd, und im Mietpreis von 500 Franken war ausdrücklich «Holz und Gas inbegriffen». Daß ich mit diesem Plakat ein mächtiges Feuer im Herd entzündete und im übrigen meinen Holzbedarf aus dem verbotenen Keller deckte, dürfte daher niemanden verwundern. Das nächste Ferienhaus werde ich vorher besichtigen!

L St

Herzenswünsche

Papier ist, wie man weiß, geduldig, auf ihm ist jedermann unsch. gesch., sucht im Heiratsfache Ersatz-Vermögen Nebens.

Stier-Dame, Villa inkl., erwartet widerliche Briefe. Kfm. von mittl. Statur, häusl. gesinnt, sucht Frohnatur.

Berufsmann mit Dipl., belesen, sehnt sich nach mütterl. Wesen für 7 Waisen, je nachdem auch Kr.Schwstr. angen.

Weil fehlend die Gelegen., sucht Fr. l. Hrn., ehebereit, auf diesem Wege, der zwar trist jedoch nicht ungewöhl. ist.

Charmanter Akadem., 50/180, Chemiker, m. neuem Porsche, kaum gef., sucht schl. Girl mit bl. Haaren.

Sportl. Deutsche, dunkelbl., wartet auf Sie – Typus James Bond. Koch, weitgereist u. tol., wünscht Einheir. in Restaurant.

Schütze m. Pension sucht Beute mit Anwartsch., wenn mögl. heute, jungfräul. oder ev. auch Bauertochter – wenn reell.

Solider Bursche im Alleingang wünscht flotte Tochter o/Anh. Wwe., vermögend, ist bereit zu seelenvoller Zweisamk.

Hat dies Gedicht Dich angesprochen, ist Dein Elan noch ungebrochen und bist Du gar ein Wassermann mit Herzensbildung? dann – ja dann schreib mir! (hat hier jemand gekichert?) Diskretion streng zuges.

Sonja

Besuch in Basel

Ganz zufällig geriet ich zwei Tage nach der bewußten Abstimmung in jene gefährliche Gegend der weiblichen Emanzipation. Also ich muß es gestehen: die Stadt hatte sich eigentlich gar nicht verändert. Weder ereignete sich ein neues, gewaltiges Erdbeben, noch wankten die Mauern des Münsters oder gar die ehrwürdigen Hausfassaden in der vornehmen, alten Rittergasse. Sogar die imposante «Helvetia» des St. Jakobs-Denkmal stand immer noch gebieterisch auf dem Sockel

Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfwund und Migräne, bekämpft erfolgreich

Contra-Schmerz



TECHNIKUM-VORBEREITUNG

Abend-Kurse
Nähe Zürich HB
Tel. 051/48 76 27

R. VOLLAND
dipl. Techniker
ZÜRICH

Bündner Wacholder
Kindschi



Kindschi Söhne AG., Davos

DOBB'S TABAC

AFTER SHAVE LOTION

das hat Klasse



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

FürguteVerdauung

nehmen Sie ANDREWS



Es erfrischt und regt die Leber an, bekämpft die Verstopfung und ist angenehm zu nehmen. Wenn Ihnen Ihre Verdauung Beschwerden macht, wenn Sie an Verstopfung leiden, wenn dadurch Ihre Linie gefährdet ist, dann nehmen Sie

ANDREWS

Ein Kaffeelöffel Andrews in ein Glas Wasser regt das ganze Verdauungssystem an und der Körper wird erfrischt. Sie fühlen sich leicht und wieder leistungsfähig. In Apotheken und Drogerien.



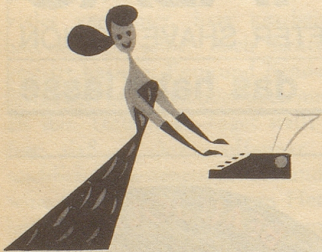


MALTI Automobilisten- Bier



süffig und rassig
ohne Alkohol

MALTI-Brauerei der OVA-Affoltern am Albis



... und so wurde ich
Schönheitskönigin ...*

* so überlegen schreibt nur **HERMES**



Der Tee unserer Zeit — mit dem
vollen exotischen Aroma.

MIDRO GmbH Basel 3

ihres Untersockels und reckte den Arm gen Himmel, ohne jedoch von dort oben irgendein schreckliches Strafgericht auf die sündige Stadt herabzufallen.

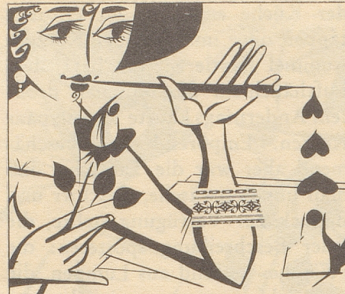
Später traf ich dann mit einigen Baslerinnen zusammen, die das freudige Ereignis eben noch etwas nachfeierten. Wer wollte es ihnen verwehren? Sie hatten sich in den letzten Jahren sehr intensiv für die Gleichberechtigung eingesetzt und freuten sich nun, daß ihr ach! so mühevoll erkämpftes Ziel endlich erreicht war. Es fiel mir auf, daß alle diese Frauen ihre neuerworbenen Pflichten und Rechte sehr ernst nehmen und den ehrlichen Willen zeigen, nach diesem ersten Schritt des Erfolges ihre Sache wirklich *recht* zu machen. Viele haben sich ein Leben lang bemüht, um das Ziel zu erreichen, ohne daß sie nun diesen Tag der Erfüllung noch erleben durften. Mir scheint, gerade darüber sollten wir andern jetzt — nach dem Ergebnis der Basler Abstimmung — nachdenken. Denn eines Tages — früher oder später! — wird es ja doch in der ganzen Schweiz so weit kommen, daß die Männer und die Frauen des Landes sich zusammensetzen müssen am gleichen Tisch. Es sollte nicht mehr allzulange dauern bis dahin, denn je länger dieser unfruchtbare Kampf anhält, desto mehr staut sich das gegenseitige Mißtrauen auf. Und es wird dann vielleicht schwer sein, all den Schutt wieder wegzuräumen, damit man endlich zu einer erfreulichen Zusammenarbeit kommen kann. Basel hat nun — als erster Kanton der deutschsprachigen Schweiz — eine Bresche geschlagen in die Mauer des Widerstandes und der Vorurteile. Ich bin überzeugt, daß es auch heute noch jene Eidgenossen gibt, die mutig genug sind — wie in früheren Jahrhunderten! — um in die Lücke zu treten und nachzuziehen, wenn einer ihnen eine Gasse macht. Eine Zürcherin

Kleinigkeiten

Was uns gefehlt hat: Ein Pflanzendünger de grand luxe, für Hauspflanzenzüchter, die wirkliche, bewundernswürdige Snobs sind. Da gibt es einen Pflanzendünger aus Nerz (?) und einen, der mit Whisky parfümiert ist. Ein ganz kleines Säcklein kostet 10 französische Franken. (Neue natürlich.)

*

Und da wir gerade bei den sensationellen Neuheiten sind: Kerzen für Terrasse und Garten, die, wenn



Die Seite der Frau

sie brennen, die Mücken verjagen (indes alle andern sie bekanntlich anziehen), gibt es jetzt bei uns auch zu kaufen, in Drogerien usw. Man soll also nie zu früh neidisch sein.

*

Die Japaner, diese Meister des Kleinen, haben wieder eine neue Kleinigkeit lanciert, von der sie annehmen, sie werde in Europa großen Erfolg haben. Es handelt sich um einen sehr kleinen, serienmäßig hergestellten, tragbaren Lügendetektor, der kaum die Größe eines Zigarettentäschleins erreicht. Er hat natürlich ganz harmlose und nützliche Ziele und Zwecke, wie der Agent für Europa erklärte: er soll den jungen Mädchen dazu dienen, die wahren Absichten ihrer Verehrer einwandfrei festzustellen.

*

Eine Umfrage seitens einiger führender Lingeriefirmen hat ergeben, daß mehr und mehr Französisinnen es herrlich finden — wenigstens bei warmem Wetter —, auf Pijamas oder Nachthemden zu verzichten.

*

Es heißt, dies täten mindestens 40 Prozent, und die Unsitte sei im Zunehmen begriffen.

Es würde mich nicht wundern. Erstens ist es wirklich angenehm und zweitens — warum mehr Wäsche waschen als nötig?

Anlässlich eines Besuches auf Cap Kennedy hörte einer der Welt-raumwissenschaftler einen jungen Techniker zum andern sagen: «Warum geben wir nicht endlich alle unsere Geheimnisse den Russen preis? Dann wären sie einmal zwei Jahre hintendrein.»

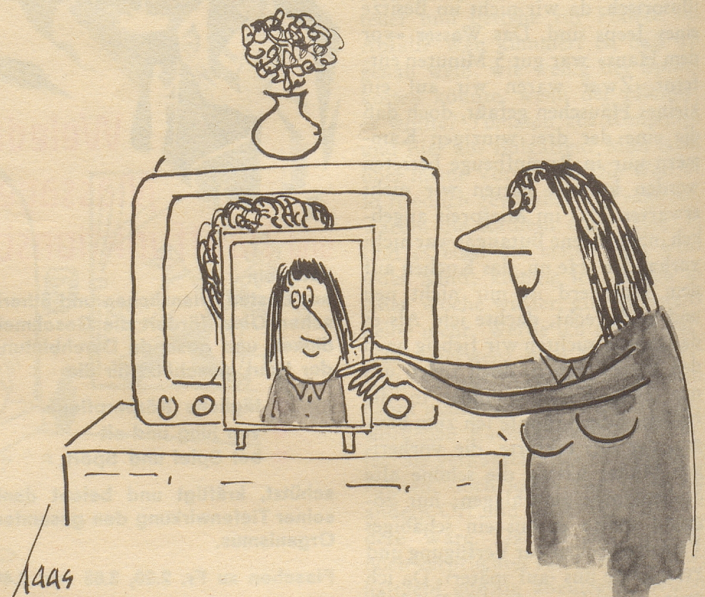
Üsi Chind

Der Papi und der kleine Felix sind sich wiederum nicht einig über den Sauberkeitsgrad der soeben vom Sprößling geputzten Schuhe. Um seinem Standpunkt mehr Ueberzeugungskraft zu verleihen, spielt Felix den zu Unrecht Kritisierten und es gelingen ihm nach etlichen Anläufen sogar einige Trotztränen. Der Papi, längst vertraut mit den Reaktionen seines Zweitgeborenen, bringt ihn mit einer kleinen Geste sofort wieder zum Lachen, worauf Felix, noch mit tränenglitzernden Augen, aufbegehrt: «Wart nu bis ich fertig glachtet han, dann geesch dann, wie verrückt ich bin!»

Mr., Rio de Janeiro

*

Annette spielt im Garten. Da ruft sie mir plötzlich zu: «Du, Papi, da isch e schöni Fädere am Bode!» Ich antworte ihr, sie solle den Fund aufheben und als Indianerschmuck verwenden. «Ja aber weisch, es isch drum no e Vogel dra!» JJ



« So — iez chum iich wider emal dra! »